

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eintauchen der ganzen Steine sogar die lästigen und nur unvollkommen ausführbaren Isolierungen der Sandsteine, überflüssig werden. Auch in sanitärer Hinsicht bietet Testalin, wie gezeigt, nicht zu verkennende Vorteile.

Der Preis des Testalins ist ein so geringer (für Material etwa 25 Cts. pro m²), daß dessen Verwendung in ausgedehntem Maße überall ermöglicht ist.

In den weitesten Kreisen bei Behörden und Privaten hat das Testalin schon jetzt große Beachtung gefunden. Hervorragende Bauwerke, u. a. das Rathhaus, das Gebäude der Feuerkasse und der Sparkasse, die neuen Fassaden der Börse in Hamburg; das Verwaltungsgebäude der deutschen Militärdienstversicherungs-Anstalt in Hannover und viele Wohn- und Geschäftshäuser in verschiedenen deutschen Städten sind durch die Behandlung mit Testalin mit überraschendem Erfolge gefestigt und gegen Verwitterung, Staub und Ruß geschützt.

Dr. Glinzer, der im Laboratorium umfassende Versuche mit Steinkonservierungsmitteln vieler Art angestellt hat, spricht sich in seiner Abhandlung über „Konservierung natürlicher Steine“ u. a. aus: (Deutsche Bauzeitung 1894 XXVIII. No. 28 u. 30).

„Von allergrößtem Interesse ist das von Hartmann u. Hauers in Hannover ausgearbeitete Verfahren und verdient allgemeine Beachtung, zumal die Farbe des Steines dabei unverändert bleibt oder sogar noch belebt wird, ferner die Härte bei weichen Steinen sich nicht unbeträchtlich erhöht, und außerdem die Behandlung bei recht geringen Kosten sehr wenig lästig ist.“

Bei dem nach diesem Verfahren behandelten Hamburger Rathause erwies sich, daß Ruß und Staub nicht in die Poren des Sandsteins gedrungen waren, da der fast einjährige Schmutz zum größten Teil einfach mit dem Schlauche das Uebrige durch Abbürsten mit Wasser vollkommen entfernt werden konnte.“

Generalvertretung für die Schweiz: Beugger u. Herzog, Basel.

* * *

Berichte über Erfolge aus der Praxis:

Hamburg, den 20. November 1894.

Auf Wunsch der Herren Hartmann u. Hauers in Hannover bescheinigen die Unterzeichneten, daß die sämtlichen Fassaden des neuen Rathhauses in Hamburg mit den Präparaten der genannten Firma imprägniert sind.

Die Sandsteine, welche, in der Regel schon nach wenigen Jahren, durch die feuchte mit Ruß erfüllte Atmosphäre Hamburg's geschwärzt werden, sind durch diese Behandlung gegen Wasseraufnahme und Rußansatz erfolgreich geschützt und zeigen ein ähnliches Verhalten gegen klimatische Einflüsse wie Granit und dem ähnliche feste Gesteine.

Die Unterzeichneten haben beobachtet, daß Rußablägerungen auf den horizontalen und geneigten Flächen der Sandsteine bei starken Regenfällen abgewaschen werden und durch Versuche festgestellt, daß Rußansatz thatsächlich nicht eindringt, sondern einem kräftigen Wasserstrahle weicht.

Eine Einwirkung auf die Farbe ist kaum erkennbar.

Die Rathhausbaumeister.

gez. i. A. Martin Haller.

Hannover, 17. Dezember 1894.

Herren Hartmann u. Hauers

Hier selbst.

Auf Ihren Wunsch bescheinigen wir Ihnen gern, daß wir die Sandstein-Fassaden unseres in den Jahren 1892/93 errichteten Neubaus am Theaterplatz Nr. 1 und Landschaftstraße Nr. 2 A hier selbst, mit den von uns Ihnen gelieferten Präparaten haben anstreichen lassen, und daß der Zweck dieses Verfahrens, den zum Bau verwandten Sandstein wetterbeständiger zu machen und demselben die helle Farbe möglichst lange zu erhalten, nach unserer Ueberzeugung erreicht worden ist.

Durch das Imprägnieren des Sandsteins mit der von Ihnen gelieferten Masse, welche übrigens eine Aenderung in der Farbe und dem Ansehen des Steines im allgemeinen nicht zur Folge hat, wird erreicht, daß die Oberfläche des letzteren sich erheblich verhärtet und die Aufnahmefähigkeit wesentlich vermindert wird. Ruß und Staub zc., in Verbindung mit den atmosphärischen Niederschlägen, können infolge dessen nicht so in den Stein eindringen, wie bei mehr porösem Baumaterial, sondern bleiben an der Oberfläche haften, und sofern diese Schmutzteilchen nicht durch stärkere Regengüsse fortgeschwemmt werden, lassen sich dieselben durch Abwaschen entfernen.

Hochachtungsvoll

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt.

Die Direktion: gez. G. Nisfle.

Den Herren Hartmann u. Hauers, Hannover, bescheinigen wir gern, daß ihr Steinschutzmittel (Testalin) bei verschiedenen größeren und kleineren Bauten von uns mit Erfolg angewendet wurde.

Wir haben viele Sorten Sandsteine, rote Verblendsteine und Cementarbeiten mit Testalin getränkt und stets erreicht, daß alle diese Materialien dauernd gehärtet und sehr wasserabweisend wurden. Farbe und Struktur der Sandsteine erlitten dabei keine Benachteiligung.

Wie wesentlich die mit Testalin getränkten Sandsteine vor Verschmutzen geschützt werden, wurde uns durch Vergleich mit nicht getränkten Sandsteinen eines benachbarten sogar später errichteten Baues recht vor Augen geführt.

Ein bei einem Bau aus roten Verblendsteinen nach dem Tränken mit Testalin am frischen Mauerwerk entstandener weißer Ueberzug, welcher nicht vollständig abzuwaschen war, hat sich nach unserer Erfahrung mit der Zeit ohne weiteres Zuthun völlig verloren.

Ein Springbrunnen-Bekken aus porösem Sandstein, welches keine Stunde das Wasser hielt, wurde nach dem Tränken mit Testalin sofort wasserdicht.

Somit können wir das Verfahren der Herren Hartmann u. Hauers in jeder Weise bestens empfehlen.

Hannover, 20. Dezember 1894.

gez. Kieszle u. Rühling,
Architekten.

Verschiedenes.

Schweiz. Denkmäler. Kunstblätter im wahren Sinne des Wortes sind vier große Tableaux mit Ansichten von hervorragenden Denkmälern der Schweiz, deren photographische Aufnahme und Lichtdruck die Firma Brunner und Häuser in Zürich besorgt hat. In feiner Ausführung repräsentieren sich die Bilder das Pestalozzi-Denkmal in Yverdon, das St. Jakobs-Denkmal in Basel, das Winkelried-Denkmal in Stans und das Tell-Denkmal in Altdorf. Jedes Blatt kostet nur 3 Fr.

Parqueteriefabrik Schüpfen. (Eingel.) Wie bekannt, existiert in Schüpfen eine mechanische Bauschreinerei und Parqueteriefabrik, welche 30—35 Arbeiter beschäftigt. Vorletzten Samstag wurden sämtliche Arbeiter mit ihren Frauen vom Bästler, Herrn Stuber, zu einem gemeinschaftlichen Nachteffen eingeladen, an welchem, inkl. Prinzipal und Buchhalter, 50 Personen teilnahmen. Der Abend nahm einen sehr gemüthlichen Verlauf, und nur zu früh verkündeten die Glocken das Herannahen des Morgens. Ehre solcher Gesinnung der Geschäftsleitung!

Aus dem Oberengadin berichtet man dem „Fr. Nh.“: Das Wasserinstallationsgeschäft von Hermann Niggli sel. in St. Moritz ist an die Firma J. Willt Sohn in Chur käuflich übergegangen und soll zu einer mechanischen Werkstätte mit elektrischem Betriebe erweitert werden.